

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



LAFT Berlin: Corona Update #33

Liebe Mitglieder und Freund:innen des LAFT Berlin,
liebe Kolleg:innen,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist Januar und nicht nur das Wetter changiert gerade zwischen grau und grau. Auch die Aussichten für den Kulturbereich scheinen derzeit eher nebulös und reichen nicht weit in die Zukunft hinein. Zudem erfolgen die politischen Verkündungen ungefähr so schnell wie die Veränderungen in den FAQs der Bundes-Hilfsprogramme, so dass jeder Bericht auch schnell wieder veraltet sein kann. Wir versuchen uns dennoch erneut an einer Zusammenfassung der aktuellen Tatsachen und Vermutungen.

Sicher ist: Die Tatsache, dass die Theater in Berlin vor Ostern zu sind, heißt nicht, dass sie nach Ostern auf sind. Die einleitende Zusammenfassung von Torsten Wöhlert (Staatssekretär für Kultur im Ausschuss für Kulturelle Angelegenheiten) vom Montag, den 18. Januar 2021, ist genauso ernüchternd wie die folgenden Antworten auf die Fragen der Abgeordneten. Prognosen über einen Neustart der Kultur vor dem Sommer können derzeit nicht getroffen werden, eine Verlängerung des Berliner Kultur-Lockdowns über Ostern hinaus ist also möglich, wenn die Infektionszahlen nicht entscheidend sinken. **Die gute Nachricht für alle Berliner:innen: Zusätzlich zum Bundesprogramm sieht der zweite Berliner Nachtragshaushalt erneut 500 Millionen Euro für Coronahilfen vor.** Es ist aber noch nicht klar, wofür diese Gelder konkret verwendet werden sollen. Angesichts der klaren Haltung des Berliner Senats zur fehlenden Unterstützung für Soloselbstständige gibt es allerdings gute Gründe, auf ein neues Berliner Hilfsprogramm für diese zu hoffen und auch ein weiteres ergänzendes Stipendienprogramm für den Kulturbereich scheint möglich. Deutlich zeichnet sich jedoch ab, dass der Berliner Senat im Gegensatz zum Frühjahr 2021 die endgültigen Regelungen der Bundesprogramme abwarten will, um zielgerichteter ergänzen zu können.

Die Aufzeichnung der Sitzung findet sich hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=LqkVigY6Hh8>.

Ein Zwischenbericht von Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa, der bereits am 14. Januar 2021 in der Fragestunde im Berliner Abgeordnetenhaus auf die Fragen der kulturpolitischen Sprecherin der Linken, Regina Kittler, und des kulturpolitischen Sprechers der Grünen, Daniel Wesener, antwortete, ist hier zu finden: (ab Minute 6:30) <https://www.youtube.com/watch?v=wdWrhAksglQ>.

Nachdem sich die Kanzlerin und die Ministerpräsident:innen dann am Dienstag, den 19. Januar 2021, auf die Verlängerung und Verschärfung der bundesweiten Lockdown-Regelungen bis zum 15. Februar 2021 geeinigt hatten, waren dann wieder die Landesregierungen dran. Der Berliner Senat tagte gleich am Mittwoch, den 20. Januar 2021, und beschloss eine Neufassung der Berliner Corona-Verordnung, die nun seit dem gestrigen Sonntag, 24. Januar 2021 gilt. Vieles ist in der Berliner Verordnung gleich

geblieben, neu ist z. B. die Vorschrift für das Tragen einer medizinischen Gesichtsmaske in öffentlichen Verkehrsmitteln oder Geschäften. Die Verordnung ist wie immer hier zu finden: <https://www.berlin.de/corona/massnahmen/verordnung>.

Und hier der Wortlaut des Beschlusses von Bund und Ländern:

<https://www.bundesregierung.de/resource/blob/997532/1840868/1c68fcd2008b53cf12691162bf20626f/2021-01-19-mpk-data.pdf?download=1>.

Geschlossen sind in Berlin ab dem 23. Januar bis zunächst zum 14. Februar 2021 außerdem nun auch die öffentlichen Bibliotheken, die als einziges Kulturangebot bislang noch zur Verfügung standen: <https://www.berlin.de/sen/kulteu/aktuelles/pressemittelungen/2021/pressemittteilung.1043860.php>.

Bei Nachtkritik findet sich, ganz wie im Frühjahr 2020, eine Liste mit einem Überblick der Regelungen der anderen Bundesländer zu ihren Theatern: https://www.nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=19048:verlaengerter-lockdown-der-theater&catid=126&Itemid=100089.

Direkten Einfluss auf die Arbeitspraxis in den darstellenden Künsten könnten die neuen Regelungen zum Arbeitsschutz haben. Seit Mittwoch, 20. Januar 2021, liegt ein Entwurf des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales vor. Neben der Verpflichtung Home Office anzubieten, sollen strengere betriebliche Arbeitsschutzregelungen für Abstände und Mund-Nasen-Schutz, für die Anzahl von Quadratmetern pro Person sowie für die Einteilung in möglichst kleine, feste Arbeitsgruppen vorgenommen werden. Über eine entsprechende Regelung in Berlin will der Senat heute, am 26. Januar 2021, entscheiden. Hier findet sich ein Kurzüberblick über bisherige und neue Regelungen: <https://www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Informationen-Corona/Fragen-und-Antworten/Fragen-und-Antworten-ASVO/faq-corona-asvo.html>.

Viele der großen Häuser in Berlin haben bereits einen Probenstopp beschlossen und die Mitarbeiter:innen längst ins Home Office geschickt. Damit einher geht auch eine Verschiebung von Produktionen in die nächste Spielzeit. Hier ist ein Bericht zum Probenstopp: <https://www.tagesspiegel.de/kultur/corona-und-die-konsequenzen-fuer-das-theater-kuenstlerisches-koma/26835802.html>.

Mit der Verlängerung der Schließungen im neuen Jahr nimmt auch die Debatte um neue und alte Unterstützungsprogramme wieder Fahrt auf. Am 18. Januar 2021 veröffentlichte die Allianz der freien Künste die Pressemitteilung "Nichts ist in Ordnung – soloselbstständige Kunstschaffende warten noch immer auf wirksame Bundeshilfen". Darin werden Veränderungen bei der neuen Neustarthilfe für Soloselbstständige, bei den November- und Dezemberhilfen und bei der Grundsicherung, eine Aufstockung der Förderprogramme von Neustart Kultur sowie eine ernstzunehmende Einbeziehung der Branchen- und Fachverbände bei der Ausgestaltung von Hilfs- und Fördermaßnahmen und die Einrichtung eines überparteilichen Runden Tisches "Kunst und Kultur 2021 ff" gefordert. In der Allianz der freien Künste, einem Zusammenschluss von 19 Bundesverbänden, ist auch der LAFT Berlin über den Bundesverband freie darstellende Künste vertreten. Die gesamte Pressemitteilung der Allianz findet sich hier: <http://allianz-der-freien-kuenste.de/nichts-ist-in-ordnung-soloselbststaendige-kunstschaffende-warten-noch-immer-auf-wirksame-bundeshilfen>.

Am 20. Januar 2021 erfolgte dann endlich die lang erhoffte Ankündigung der Vereinfachung und Verbesserung der Überbrückungshilfe III für den Zeitraum Januar bis Juni 2021. Eine Antragsstellung ist nun bereits bei einem Umsatzeinbruch in einem Monat von mindestens 30 Prozent möglich, die besondere Neustarthilfe für

Soloselbstständige wird auf 50 Prozent des Referenzumsatzes verdoppelt und die maximale Betriebskostenpauschale auf 7.500 Euro erhöht. Die Neustarthilfe für Soloselbstständige soll direkt ohne Steuerberater:in beantragbar sein und ist aufgrund ihrer Zweckbindung zudem nicht auf Leistungen der Grundsicherung u. ä. anzurechnen: <https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Schlaglichter/Corona-Schutzschild/2021-01-19-ueberbrueckungshilfe-verbessert.html>. Die Überbückungshilfe III ist aktuell noch nicht beantragbar und sie wird es auch erst im Februar sein, dann aber hier: <https://www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de>.

Ohne das Kleingedruckte in den FAQs ist es schwierig, die Veränderungen endgültig zu bewerten, daher halten wir uns mit einer Einschätzung noch etwas zurück. Es sieht aber auf den ersten Blick tatsächlich viel besser aus als vorher. Der Deutsche Kulturrat spricht bereits öffentlich von deutlichen Verbesserungen: <https://www.kulturrat.de/corona-pandemie/coronanl/corona-versus-kultur-newsletter-nr-31-vom-20-01-2021>.

Die Kulturstatsministerin Monika Grütters geht davon aus, dass die Veränderungen nun auch den kurz befristeten Beschäftigten wie Schauspieler:innen zugute kommen werden: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/ueberbrueckungshilfe-1841274>.

Der Bundesverband Schauspiel (BFFS) ist dagegen allerdings noch skeptisch: https://www.morgenpost.de/berlin/article231372121/Corona-Hilfen-auch-fuer-Schauspieler.html?utm_term=Autofeed&utm_medium=Social&utm_source=Twitter#Echobox=1611153033.

Die besten Informationen für Soloselbstständige dazu hält weiterhin der Corona-Infopool bei Ver.di bereit: <https://selbststaendige.verdi.de/beratung/corona-infopool/++co++aa8e1eea-6896-11ea-bfc7-001a4a160100>.

Eine gute Übersicht über alle laufenden Wirtschaftshilfen vom Bund und in Berlin bietet auch die IHK Berlin: <https://www.ihk-berlin.de/produktmarken/cycle-fuer-unternehmen/cycle-liquiditaet/cc-liqui-finanzierung-foerderung>.

Auf Bundesebene wird zudem an einem Sonderfonds für Kulturveranstaltungen weiter gearbeitet, der durch einen Wirtschaftlichkeitszuschuss Kapazitätsverluste ausgleichen und mit einem Ausfallfonds eine Art besondere Ausfallversicherung anbieten soll. **Und kaum zu glauben, aber wahr – nach fast einem Jahr Pandemie und fortwährenden Protesten scheint nach einer Presseerklärung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales von 22. Januar 2021 nun endlich auch ein Zuschlag in der Grundsicherung geplant:** <https://www.bmas.de/SharedDocs/Videos/DE/Artikel/Arbeitsschutz/corona-zuschlag-fuer-bezieherinnen-von-grundsicherung.html;jsessionid=39A933860B1EC431B44EE9BEBB6A1FAC.delivery2-master>.

Ver.di fordert zudem ein grundsätzliches Mindest-Kurzarbeiter:innengeld in einer Höhe von 1.200 Euro, angelehnt an den gesetzlichen Mindestlohn. Wir sind dafür! Die Petition kann hier unterzeichnet werden: https://www.verdi.de/themen/corona/mindestkurzarbeitergeld?pk_campaign=. Mindestausfallhonorare können in Bezug auf eine freie Förderung bzw. Mitarbeit übrigens ebenfalls ganz einfach nach unseren Mindesthonorarempfehlungen berechnet werden: <http://www.laft-berlin.de/honoraruntergrenze.html>. Jetzt müssen das nur noch alle öffentlichen Einrichtungen für ihre freien Auftragnehmer:innen verstehen und anwenden.

Und eine neue private Aktion gibt es auch: Bei der Initiative **#coronakuenstlerhilfe** können sich Künstler:innen melden, wenn sie durch Covid-19 in eine finanzielle Notlage geraten sind: <https://www.coronakuenstlerhilfe.de>.

Neben der Debatte um eine sozialverträgliche Absicherung aller Betroffenen in allen Berufsfeldern setzt sich der LAFT Berlin zudem wie viele andere Vertretungen und Verbände derzeit aktiv für eine Verlängerung und substanzielle Aufstockung spezifischer Förder- und Hilfsprogramme für Kunst und Kultur ein.

Der Deutsche Bühnenverein hat angesichts der anhaltenden Schließungen der Theater das bestehende Neustart-Kultur-Förderprogramm für Privattheater verlängert. In der Pressemitteilung vom 21. Januar 2021 heißt es: „Da Neustart Kultur ausdrücklich nicht auf die Kompensation von Ausfällen, sondern auf einen tatsächlichen Neustart ausgerichtet ist, wurde zuletzt immer deutlicher, dass eine solche Förderung nur wenig bewirken kann, solange die Theater geschlossen sind.“ Der bisherige Förderzeitraum endete im August 2021, nun wird er um vier Monate bis Ende Dezember 2021 verlängert. Die Antragsfrist wurde ebenfalls entsprechend vom 31. Januar 2021 auf den 31. März 2021 verlängert: <http://www.buehnenverein.de/de/28.html?det=598>.

Vier Monate mehr in einem Teilprogramm sind zwar besser als nichts, reichen aber nicht aus. Leider liegen derzeit noch nicht aus allen Teilprogrammen verlässliche Aussagen zum Antragsvolumen, zu förderwürdigen Anträgen, geographischer Verteilung oder zur Diversität der Antragstellenden vor. **Auch die aktuelle Pressemitteilung des Fonds Darstellende Künste verrät nur ein Gesamtantragsvolumen von 100 Millionen Euro, von denen bislang nur 45 Millionen bewilligt werden konnten.** Andere Entscheidungen stehen noch aus, ebenso Details zu den Förderentscheidungen und Angaben zu einer möglichen Verlängerung der Programmlaufzeit: https://www.fonds-daku.de/wp-content/uploads/2021/01/PM_TakeThat_Der-Fonds-Darstellende-K%C3%BCnste-vergibt-bislang-45-Millionen-Euro-an-F%C3%B6rdermitteln-und-engagiert-sich-f%C3%BCr-strukturelle-Ver%C3%A4nderungen-in-der-F%C3%B6rderlandschaft.pdf.

Aus der Bildenden Kunst wurde zuletzt harte Kritik an der Verteilung der jeweiligen Fördermittel im Rahmen von Neustart Kultur geäußert. So sprach beispielsweise der bbk berlin im Dezember 2020 von einem Tropfen auf dem heißen Stein. In Berlin leben und arbeiten allein mindestens 8.000 bildende Künstler:innen – da sind die bundesweit 675 vergebenen Sonderstipendien und 174 Projektförderungen der Stiftung Kunstfonds viel zu wenig. Auch gab es viel Kritik in Bezug auf die Entscheidungen der Kunstfonds-Jury: So wurden u. a. Stipendien für Künstler:innen mit Kindern unter 7 Jahren mehrheitlich an Männer vergeben, obwohl Bewerberinnen eindeutig in der Überzahl waren. Der Künstlerbund Dresden wies außerdem darauf hin, dass die 16köpfige Jury fast ausschließlich mit Fachleuten aus den alten Bundesländern besetzt wurde. Die gesamte Erklärung des bbk berlin ist hier zu finden: <https://www.bbk-berlin.de/news/11122020-pressemitteilung-des-bbk-berlin-realitaetsfern-oder-kalkuel-zum-hilfspaket-neustart>.

Am 20. Januar 2021 forderten auch der BBK-Bundesverband und der Deutsche Künstlerbund als Programmträger eine Aufstockung angesichts der Förderquote von unter 10 Prozent:

https://www.kuenstlerbund.de/deutsch/kulturpolitik/aktuell/2020_neustart_bildende_kunstkopie.html?idcat=70&home=true&hitpageidart=2709&anc=2709#anc2709.

Am 25. Januar 2021 fordert der Deutsche Kulturrat erneut eine Mittelaufstockung für Neustart Kultur: <https://www.kulturrat.de/presse/pressemitteilung/corona-hilfen-mittelaufstockung-fuer-neustart-kultur-jetzt-auf-den-weg-bringen>.

Auch der LAFT Berlin unterstützt diese Forderung. Eine erste Zwischenbilanz in Bezug auf die Neustart Kultur-Maßnahmen von Juli bis Dezember 2020 liegt inzwischen vor: www.bundesregierung.de/resource/blob/973862/1836290/8c5ad11f03ee81396703f06810b0675d/2021-01-14-bkm-neustartpdf-data.pdf?download=1.

In einer Pressekonferenz vom 22. Januar 2021 bezifferte die Staatsministerin für Kultur, Monika Grütters, den weiteren Bedarf auf 1,5 Milliarden Euro, und findet im Vergleich zu Neustart Kultur die bisherigen Wirtschaftshilfen dann doch nicht mehr so gut. „Für die Aufstockung ihres Hilfsfonds spreche auch, dass er besser funktioniere als die automatisierten Programme, mit denen etwa das Bundeswirtschaftsministerium arbeite.“ <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/gruetters-fordert-mehr-corona-hilfen-fuer-die-kultur-17160058.html>. Die Entscheidung über eine mögliche Aufstockung von Neustart Kultur kann bereits am diesem Donnerstag fallen.

Zum Abschluss noch eine Auswahl an Gesprächen und Artikeln zu den aktuellen Themen:

- Nicht unmittelbar zur Corona-Krise, aber im Kontext der aktuellen Reisebeschränkungen interessant (und sonst sowieso): ein Beitrag von Daniel Wesener (kultur- und haushaltspolitischer Sprecher der Grünen in Berlin) vom 16. Januar 2021 zur Klimakulturpolitik: <https://www.tagesspiegel.de/kultur/reduktion-von-co2-emissionen-warum-wir-eine-klimakulturpolitik-brauchen/26823990.html>.

- Viele Künstler:innen unterstützen die Initiative #zerocovid und sammeln Unterschriften: <https://zero-covid.org>.

- Am 18. Januar 2021 diskutierten die Intendantin des Maxim-Gorki-Theaters Shermin Langhoff, der Berliner Senator für Kultur und Europa Klaus Lederer, die Berlinale-Geschäftsführerin Mariette Rissenbeek und die Autorin, Literaturagentin und Übersetzerin Christine Koschmieder, moderiert von Spiegel-Redakteur Markus Deggerich, die Frage "Wie kommt die Kulturbranche durch die Coronakrise?": <https://www.spiegel.de/kultur/corona-wie-kommt-die-kulturbranche-durch-die-krise-podcast-a-1a471b18-dbd1-4e6e-a38d-ca5cc63935db>.

- Ebenfalls am 18. Januar 2021 sprach Klaus Lederer mit der Künstlerin Andrea Büttner über Privatisierungen und Atelierprogramme, über Einkommensgrenzen bei Förderungen, über den Kulturstandort Berlin und am Ende auch noch über das Soziale und Politische (in) der Kunst: <http://artsoftheworkingclass.org/text/buttner-lederer>.

- Und am 24. Januar 2021 kamen in der Schaubühne Berlin im Streitraum "Corona und die Kultur" Carolin Emcke (Autorin und Publizistin), Stephan Behrmann (Geschäftsführer Bundesverband Freie Darstellende Künste, Sprecher Allianz der Freien Künste), Thomas Kufus (Filmproduzent und Geschäftsführer der zero one film) und Anna Prohaska (Sopranistin) miteinander ins Gespräch: <https://www.youtube.com/watch?v=rPNfXIXM4Q&feature=youtu.be>.

Für alle, die gute Vorsätze für Datenschutz und den eigenen Umgang mit der Welt des Digitalen ins neue Jahr mitgebracht haben, findet sich bei Digitalcourage eine gute Einstiegseite, u. a. mit einer Anleitung zur digitalen Selbstverteidigung: <https://digitalcourage.de/digitale-selbstverteidigung>.

Wer sich systematischer mit dem Thema Home Office beschäftigen will, findet erste Informationen z. B. zu einem gesunden Arbeitsumfeld bei der VBG (Verwaltungs-Berufsgenossenschaft) hier: https://www.vbg.de/DE/3_Praevention_und_Arbeitshilfen

[/2_Themen/05_Bildschirm_Bueroarbeit/2_Homeoffice/Homeoffice_node.html](#)

oder bei der

INQA (Initiative Neue Qualität der Arbeit des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales):

<https://inqa.de/DE/wissen/schwerpunkt-covid/home-office/uebersicht.html>.

Zu Chancen und Risiken orts- und zeitflexibler Arbeit sind bei der baua (Bundesanstalt für

Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin) Informationen zu finden: <https://www.baua.de>

[/DE/Themen/Arbeitswelt-und-Arbeitsschutz-im-Wandel/Flexibilisierung/Mobile-Arbeit](#)

[/Mobile-Arbeit_node.html](#) und zu allgemeinen Herausforderungen beim Arbeiten in Zeiten

von Corona beim psyGA (Portal für psychische Gesundheit am Arbeitsplatz):

<https://www.psyga.info/arbeiten-in-zeiten-von-corona>.

Besser Leben mit Akronymen,

Euer LAFT Berlin

Überblick LAFT Berlin: Kultur und Corona

Der **LAFT Berlin** hat in seiner kulturpolitischen Arbeit u. a. seit März 2020 verschiedene

Sonderversände zum Thema Kultur & Corona verschickt, in denen sich viele hilfreiche

Informationen und Links, aber auch Aufrufe und Pressemitteilungen

befinden: <http://www.laft-berlin.de/kulturpolitik/corona-und-kultur.html>.

Der **Bundesverband Freie Darstellende Künste** informiert über Entwicklungen auf

Bundesebene und in den anderen Bundesländern: www.darstellende-kuenste.de.

Der aktuelle Newsletter ist hier zu finden: <https://darstellende-kuenste.de/de/service>

[/publikationen/newsletter/listid-1/mailid-204-bfdk-informationen-bundesverband-freie-](#)

[darstellende-kuenste-e-v.html](#).

Das **Performing Arts Programm des LAFT Berlin** unterstützt die Szene digital – ob mit

Einzelberatungen, Informations-Veranstaltungen oder Workshops: www.pap-berlin.de.

Theater, Veranstaltungsorte und Projekte können sich bei ihren Öffnungsplänen beraten

und begleiten lassen: <https://pap-berlin.de/index.php/de/beratung-orientierung>

[/beratungsstelle-mentoring/performingsafety](#).

Eine Übersicht mit Hinweisen zu Unterstützungsmaßnahmen, Honoraren und

Rechtlichem sowie Informationen vom Bund und für das Land Berlin findet sich im Freie

Szene Kompass. Die Übersicht wird laufend ergänzt: [https://pap-berlin.de/de/freie-szene-](https://pap-berlin.de/de/freie-szene-kompass/umgang-mit-corona)

[kompass/umgang-mit-corona](#).

Das nächste **Performing Arts Festival des LAFT Berlin** findet vom 25. bis 30. Mai 2021

statt – Save the Date! Mehr Informationen hier: <https://www.performingarts-festival.de>.

Diese Nachricht kann gern weitergeleitet werden. Sollte kein Interesse mehr bestehen, Nachrichten des LAFT Berlin zu erhalten, bitte eine Email an info@laft-berlin.de mit dem Betreff „Nachrichten abbestellen“ senden. Die Adresse wird dann sofort aus dem Verteiler gelöscht.

V.i.S.d.P. LAFT – Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.

Redaktion: Elisa Müller, Peggy Mädler - peggy.maedler@laft-berlin.de

Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.

Pappelallee 15, 10437 Berlin, Tel: +49 (0)30 / 33 84 54 52

info@laft-berlin.de, www.laft-berlin.de